





in Süddeutschland durch Randförderungen nur wenig zur Geltung. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch immer noch etwa unbekanntes, zeitweise bedecktes aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Engelsbrand, 31. Aug.** Am vergangenen Sonntag lud der hiesige Liederkreis seine Mitglieder zu einem Waldfest ein. Tropfen der Himmel morgens voller Wolken hing, marschierte der Verein um 1 Uhr unter den Klängen eines Teils des Neuenbürger Musikvereins auf die schön gelegene Waldwiese hinaus, wo sich bei allmählich aufsteigendem Himmel bald ein reges Leben und Treiben entwickelte. Für Vergnügen aller Art, sowie für Speise und Trank hatte der Verein bestens gesorgt. Besonders erfreulich war der überaus zahlreiche Besuch der Sangesfreunde von Buchenbrunn, Grumbach-Sainbach, Waldreuth und Neuenbürg, ein erbebendes Bild edler Sängerkreisfreundschaft. Abwechslungsweise erklangen neben den frohen Weisen des Musikvereins herrliche Lieder des „Liederkreises“ und der Gesangsvereine. Von besonders mächtvoller Wirkung war ein von allen Sängern vorgetragener Massenshor unter Leitung von Hauptlehrer Fleig, Neuenbürg. Ein gemüthlicher Abend bei Sang und Tanz im Hirschkolb beschloß das in allen Teilen wohl gelungene Fest.

## Württemberg

**Stuttgart, 29. August (Neuzeitliche Kaufleute.)** Mit seinem ganzen Vermögen hofste der „Kaufmann“ Otto Schabbe von Stuttgart jeweils seinen Gläubigern. Wenn diese dann vorgehen wollten, dann die gegenseitigen Wechsel gingen jedesmal zu Bruch, was von dem „ganzen Vermögen“ nichts zu sehen. Eine Zante machte Eigentumsansprüche an den vorhandenen Wädeln geltend. Die Lieferanten, es handelte sich um Fuhrer, waren jeweils betrogen. Schabbe mußte diese immer wieder mit Kostenzahlungen zu versetzen, es waren aber nur leere Versprechungen. So sind zwei kleine Geschäftleute um rund 2500 Mark geschädigt. Der eine davon erklärte bei der Verhandlung vor dem Amtsgericht Stuttgart, daß er durch den Angeklagten direkt ruiniert wurde. Zusammen mit einer noch nicht verurteilten Strafe, die er erhielt, weil er eine ihm garnicht gebührende Schreibmaschine verpfändete, wurde er zu fünf Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt und mit Rücksicht auf Fluchtgefahr in Haft genommen.

**Stuttgart, 28. August (Schulgeldderhöhung.)** Das Kultministerium hat mit Wirkung ab 1. September 1925 die Schulgeldderhöhung für die höheren Schulen, Bürgerschulen und Mittelschulen, sowie für die Gewerbe- und Handelsschulen und die Frauenarbeitschulen geändert. Es sind Schulgeldderhöhungen von 20 bis 25 Prozent vorgenommen worden.

**Stuttgart, 29. Aug. (Handausstellung.)** Der Deutsche Schäferhund-Verband (D.S.H.), Sitz Berlin, veranstaltet in Verbindung mit dem diesjährigen Verbandstag in Stuttgart am 19. und 20. September seine Reichstagesausstellung, die ein Ereignis allerersten Ranges zu werden verspricht. Auf ihr sind alle Ehren zu ernten, die der D.S.H. zu vergeben hat. Staats- und Städteempfehle, goldene und silberne D.C.-Münzen, goldene und silberne D.S.H.-Medaillen, C.P. des Hauptverbandes des D.S.H. sowie seines ersten Vorsitzenden Freymuth und viele andere wertvolle Ehren- und Geldpreise stehen zur Verfügung. Der Ausstellung angegliedert (Standgeldfrei) ist eine Sonderausstellung altschwarzer Schäferhunde. — Am 2. Ausstellungstage findet eine große V.H.-Vorlesung statt. Die Ausstellungseröffnung führt Peter Weiß-Stuttgart, Silberburgstraße 159.

**Stuttgart, 30. August (Das Pferd und der Sojus-Sitz.)** Hier konnte man sehen, wie ein hängendes Pferd aus einem mit Heu ausgefüllten Sojusloch einer Victoriamaschine seinen Hunger stillte. Dieser Vorfall löste eine größere Zuschauermenge an, die sich darüber befragte. Ob wohl der Eigentümer des Motorrades auch darüber entzückt war? Selbst die gestrenge Polizei nahm mit einem Lächeln davon Abstand, das diebische Pferd in Strafe zu nehmen.

**Stuttgart, 29. Aug. (Der Granatplitzer.)** Der in Böblingen wohnhafte, in dem Daimlerwerk hier beschäftigte, schwerhörige, schätzungsweise Portier Jakob Bachert löste sich, wahrscheinlich von seinen noch in sich tragenden Granatplittern herab, etwas unwohl. Als er sich einigemal erbrechen mußte, ging dann bei einem wiederholten Anfall ein solcher Plitzer ohne jegliche Wunde mit ab. Der Granatplitzer war 3 Centimeter lang und 1 Centimeter dick.

**Böblingen, 30. Aug. (Der Tod des Löwen-Babys.)** Der Menagerie-Führer und Holzmillner ist ein Löwenbabe von etwa drei Monaten eingegangen. Der Tod wurde nach Sezierung infolge akuten Magen- und Darmkatarrhs festgestellt. Der Direktor entstand durch den Verlust des Tieres ein großer Schaden, denn gerade dieses Löwenbabe erfreute sich durch seine polsterreichen Weiden der allgemeinen Beliebtheit des Publikums und wurde von der Frau des Direktors eigenhändig mit großer Geduld mit der Milchflasche aufgezogen.

**Obernberg a. N., 30. August (Beschwörung.)** Der Bezirksrat nahm in seiner letzten Sitzung den Verkauf des in den Besitz der Amtshörerschaft übergegangenen Hotels zur „Post“ vor. Communität-Cour hier hat das Anwesen um den Preis von 9000 Mark erworben.

Die Amtshörerschaft hatte das Hotelgebäude samt anschließenden Gartenanlagen, auf dem später ein Amtshörerschaftsgebäude erstellt werden soll, um 155000 Mark von Guthring gekauft.

**Heilbronn, 29. Aug. (Schulden.)** In letzter Zeit bereiste ein Stoffhändler verschiedene Ortschaften der weiteren Umgebung, der sich als Vertreter der Firma Heinrich Schwarz hier ausgab und versuchte, nahrungswichtige Anzugstoffe unter verschiedenen unwahren Angaben zu verkaufen. In vielen Fällen ist ihm dies auch gelungen. In der Hauptstadt besuchte der Betrüger Geislich und Lehrer. Er brachte unter anderem vor, die Stoffe werden auf Wunsch bei der Firma Heinrich Schwarz hier für 30 Mark einschließlich Frachten verarbeitet. Die Firma Heinrich Schwarz läßt im Wollhandel keine Stoffe verarbeiten. Der Betrüger, der einen Personenkennbogen bei sich trug, wurde ermittelt und in Tübingen festgenommen. Es handelt sich um den verheirateten Händler Friedrich Schmidt von Karlsberg, V.A. Frankenthal.

**Göppingen, 29. August (Straßenfessel.)** Beim Ausweichen mehrerer Radfahrer vor einem Lastkraftwagen wurde ein 24-jähriger Arbeiter von Hohenhausen von hinten von einem Lastkraftwagen angefahren und eine Strecke weit geschleift. Hierbei kam er unter das linke Vorderrad, erlitt einen Bruch des linken Oberarms und starke Quetschungen am linken Oberschenkel und mußte sofort in das Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

**Muttensweiler, 29. August (Scheuende Pferde.)** Am Mittwoch abend schreien beim Ausspannen die Pferde der Witwe Kunz und rufen in wildem Tempo durchs Dorf. In der Nähe des Gasthofs zum „Nier“ wollten die Pferde über die Brücke; da sie aber die Kurve nicht mehr bekamen, sprangen sie auf das eiserne Geländer, wobei einem Pferde eine eiserne Stange in den Leib ging, sodaß das Eingeweide heraussprang und das Pferd innerhalb kurzer Zeit verendete. Es handelt sich um ein zweijähriges, sehr wertvolles Pferd. Die Bekannte ist dadurch empfindlich geschädigt worden.

**Weingarten, 29. Aug. (Rückwärtsfahrender Autofahrer.)** Ein Holzlehmer von Ruggen, Gemeinde Bogt, wollte einem Auto ausweichen. Das Auto überholte das Fuhrwerk von hinten und fuhr, wie es zur Zeit bei den Autofahrern als Sport geübt zu werden scheint, dicht am Fuhrwerk vorbei. Der Fuhrmann, der Knecht Hermann Weisinger, drängte sich dicht an seinen Wagen, um nicht von dem Auto erfasst zu werden. Dabei wurde ihm durch das Vorderrad seines Fuhrwerks der rechte Fuß gequetscht. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

**Kaenoburg, 30. Aug. (Eine ungeahnte Rolle.)** Vor einigen Tagen machte eine kleine Gesellschaft, darunter zwei Gendarmen-Wachmeister, eine Bergtour bei Oberdorf. Als sie abends in der Kappenschenke ankamen, gewahrten die beiden Beamten im Wirtschaftsaum einen etwa 15-jährigen Burschen, der durch sein großherdliches Wesen auffiel. Die Nachschau in dem in der Nähe aufhängenden Fremdenbuche ergab, daß es sich um den ledigen Förster Wilhelm Schöck aus Kaenoburg handelte, der verschiedenen Alpen im Gunglrieder Tale in Abwesenheit deren Wohnort einen Besuch abgestattet und dabei Interesse für Talschönheit und sonstige Sachen gezeigt hat. Da nun die beiden Beamten ihre Tour nicht abbrechen, aber auch den längst Besuchten nicht entweichen lassen wollten, engagierten sie den Schöck als Bergführer. Am nächsten Tag früh 5 Uhr führte sodann der angeblühete Bergführer die erwünschte Gesellschaft zur Kemptener Hütte. Dort wurde noch ein kleiner Umkleinengenommen und sodann zwischen dem angeblühenden Bergführer und den beiden Beamten die Führerrolle vertauscht, indem sie ihn festnahmen und nach Oberdorf verbrachten.

**Niederstotzingen, 29. Aug. (Glück im Unglück.)** Ein Kadlerfahrer von Neudorf fuhr kürzlich von hier nach Oberstotzingen. Unterhalb der letzten Steigung des Berges kamen ihm zwei Autos in voller Fahrt entgegen. Infolge des dichten Straßenstaubes, den das erste Auto aufwirbelte, sah der Fahrer des zweiten Autos verunmüht den entgegenkommenden Kadler nicht. Der Kadler konnte sich vor dem Kadlerfahren nur durch rasches Abbiegen vom Kadler retten. Das Kad wurde von den Rädern des Autos erfasst und demoliert. Das zertrümmerte Kad wurde zusammengelesen und Autos- und Kadlerfahrer fuhr zum nächsten Fuhrerhändler. Dort kaufte der Kadlerfahrer dem Kadlerfahrer ein neues Kad für 140 Mk., während das demolierte Kad, das schon altersschwach war, der Fuhrerhändler für einige Mark erstand. Als das Auto abgefahren war, feierten der Fuhrerhändler und der Kadlerfahrer bei einigen Flaschen Wein das gute Geschäft und tranken auf das Wohl des Kadlerfahrers.

**Stutthaus, 29. August (Aus der Edelmetallindustrie.)** Der Verband des Gemüder Edelgewerbes nimmt in einer Entschuldigungs Stellung gegen den vertrogelosen Zustand, der durch den diesjährigen Gang der deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen bis Mitte Oktober eintrüben droht. Es heißt darin: Für die deutsche Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie bedeutet Spanien ein wichtiges Absatzgebiet, in dem so viele in die Wagschale fällt, als für unsere Industrie infolge des Krieges der größere Teil der früheren Absatzgebiete des Weltmarktes verloren ging. Es ist fähig die allergrößte Mühe notwendig, um auch nur in bescheidenem Umfang ehemalige Absatzgebiete wieder zu erobern. Nach der Lage der Dinge würde der Eintritt des vertrogelosen Zustandes die weitere Beschäftigungsmöglichkeit

der Arbeiterschaft entscheidend beeinflussen und den schon jetzt schlechten Beschäftigungsstand weiter herabdrücken, so daß Entlassungen und gesteigerte Arbeitsverhürungen unausbleiblich wären.

**Stahlfabrik, 29. Aug. (Töblicher Motorradunfall.)** Der 29 Jahre alte Sohn des Schmieders Müller wollte ein in der Werkstatt seines Vaters repariertes Motorrad ausprobieren. Bei Überholmanöver ist er beim Nehmen einer Kurve vom Rad gestürzt und an eine Koppel gekollert worden, so daß er einen Schädelbruch und schwere Brustverletzungen davontrug, was den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

## Baden

**Ullingen, 29. Aug. (Wetterabend 11 Uhr brach in der Altstadt in der Nähe des Holzbofes Feuer aus, das einen großen Umfang anzunehmen drohte, indem in kurzer Zeit drei mit Futtermitteln und Getreide vollgefüllte Scheunen lichterloh brannten. Da Gefahr für ein Uebergreifen des Feuers auf die Häuser der Altstadt bestand, wurden auch die Feuerwehren von Karlsruhe und Durach alarmiert. Diese konnten aber kurz vor ihrer Abfahrt wieder abbestellt werden, da es inzwischen gelungen war, mit eigenen Kräften des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist sehr erheblich. In dem Brand wird weiter gemeldet: Abgebrannt sind die Scheunen des Gregor Wagner, der Witwe Diebold und des Schuhmachermeisters Junt.**

**Zeitl. W., 29. Aug. (Durch eine mutige Tat rettete ein junges Mädchen, Anna Kängel, das fünfjährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Gumpel vom Tode des Ertrinkens. Das Kind, welches in die zurzeit reichlich Wasser führende Wiese gefallen war, wäre unrettbar verloren gewesen, wenn das Mädchen nicht kurz entschlossen nachgesprungen wäre und das Kind heraufgeholt hätte.**

**Kaenoburg, 29. Aug. (Der am 22. Juli vom Schwurgericht Konstanz wegen Ermordung des Landwirts Johannes Schäfer auf Rüdelsberg bei Heilbronn zum Tode bzw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Emil Mayer, sowie auch die der Mütterlichkeit beschuldigte und verurteilte Frau Schäfer, haben gegen das verhängte Urteil Revision eingelegt. Die Schäfer bleibt bis zur Entscheidung der Revision im Kreisgefängnis in Konstanz, während Mayer, der in den letzten Tagen bewacht werden mußte, aus besonderen Umständen am letzten Mittwoch, wie bereits gemeldet, in das Zuchthaus nach Bruchsal überführt wurde.**

**Wiesbaden, 29. Aug. (Bange Augenblicke verbrachten kürzlich abends die Insassen des Hofstaates der Kraftwagenlinie Oberburken-Krautheim. Der Omnibus hatte eben auf der abschüssigen Straße beim Hofamt Halt gemacht. Der Chauffeur war damit beschäftigt, vom hohen Verdeck Gedächtnis zu machen, als plötzlich der 2. Personen fassende Wagen ins Rollen kam und fahrlos mit immer größer werdender Geschwindigkeit seinen Weg bergab nahm. Von den zehn bis nach im Wagen befindlichen Fahrgästen konnten zwei durch die eine Tür abspringen. Als eben das Auto in voller Fahrt eine etwa drei Meter hohe Mauer an der rechten Straßenseite hinabstürzen wollte, schwang sich der 17-jährige Gustav Herbig an den Wendungen auf des Freitretens beim Führerfuß, erklomm von dort aus das Steuerrohr, feuerte das Unglück die Fahrtrasse hinab und setzte es auf einen ansteigenden Weg, auf dem es allein zum Stehen kam. Die Fahrgäste waren mit einem nicht gelinden Schrecken davongekommen. Der beherzte Purche hatte durch sein mutiges Handeln ein großes Unglück verhütet. Es war das erste Mal, daß er das Steuer eines Autos in seinen Händen hatte. (Ob der Retter wohl auch einen Strafzett bekommt, weil er ohne Führerschein ein Auto gelenkt hat.)**

## Bermittlertes

**Schweres Bootunglück.** Bei Lindau vergnügten sich sechs Personen, darunter eine Frau, mit Kahnfahrten auf dem Bodensee. Um 10 Uhr nachts löste man plötzlich Silerale. Die ausgefahrenen Rettungsboote trafen auf eine ungeheure Woge, an der sich eine Person festhielt. Drei weitere Personen versuchten schwimmend das Ufer zu erreichen. Diese drei Personen konnten gerettet werden, zwei weitere Mitfahrende sind ertrunken. Die Vergangung der Leiden war noch nicht möglich.

**Furchtbare Unttat.** In der Nacht zum 29. August erschlug der Schlosser Schmidt in Dorfhausen bei Herne seine beiden 10 Jahre bzw. 10 Monate alten Kinder durch Stoßbeide im Bett. Daraus führte er sich aus einem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße. Er erlitt aber nur leichte Verletzungen. Die Oberfrau Schmidt, die während der Tat im Bett gelegen hatte, erlitt einen Herzentastenanbruch und mußte ebenso, wie ihr Mann, dem Krankenhaus zugeführt werden.

## Der lateinische Bauer.

Vorgeschichte aus dem bayerischen Waldgebirge.  
Von Maximilian Schmidt.

9. „Weil, Mlons, Du gehörst mir?“ rief im freudigsten Tone das glückliche Mädchen. Und wie damals bei ihrer letzten Umarmung in Regensburg erwiderte der junge Mann:

„Ewig Theres!“

Aber diesmal trieb keine gestrenge Hofratsstimme die Liebenden auseinander und mit aller Innigkeit hielten sie sich umschlungen.

Es war heiden der glücklichste Moment in ihrem ganzen Leben. Sie dachten an nichts mehr, als an das Glück des Augenblicks. Beide waren selig in ihrer gegenseitigen Anschauung.

„Bist Du's denn, Mlons?“ begann endlich Theres.

„Und Du, bist's denn Du?“ entgegnete der Mann. „Liebst mich drei Jahre ohne alle Kunde von Dir?“

„Bedurfte es denn einer Kunde?“ fragte das Mädchen. „Brachte sie Dir nicht stündlich Dein Herz? Die Küsse, die ich dir in Gedanken sandte, hast Du sie nicht empfundene hat Dein Gefühl sie Dir nicht empfinden lassen?“

„Aber wo warst Du denn, Theres?“ Erzähle doch? Erzähle doch!“

„Ach, Mlons,“ erwiderte das Mädchen, „laß mich nicht zurückbleiben in die Nacht, da es mir endlich Tag geworden. Die Nacht war glücklich, der Tag ist über alle Maßen schön! Laß mich an nichts weiter denken, als daß ich Dich wieder habe. An Deinem Herzen geborgen, werde ich alles vergessen, alles Leid und Weh, was ich erduldet. Dies vorüber und jetzt, nicht wahr, jetzt soll uns nichts mehr trennen?“

Der junge Mann getraute sich hierauf nicht zu antworten. Eine tiefe Räte bedeckte sein Gesicht.

Mlons ermahnte sich und verlegte dlichte er ringsumher, ob Niemand in der Nähe war, der diese Begrüßungsjene mit angesehen hätte. Das kleine Mädchen lag wenige hundert Schritte von ihnen und Mlons lenkte mit Theres die Schritte dahin. Am Saume desselben setzten sie sich nieder und nun drängte sich Frage und Antwort aufeinander. Theres erfuhr zu ihrem Bedauern, daß Mlons noch oft an sie geschrieben, und ebenso überrascht war dieser über die Versicherung, daß das Mädchen mehrere Briefe an ihn ab-

geschickt hatte. — Beide wurden also betrogen. Beide täuschten sich. Jedes glaubte sich von dem andern vergesen und beide irrten sich. Hätten sie das geahnt! Wie viele Leiden wären ihnen erspart gewesen, wie anders hätte es um Theres Inneres gestanden!

Ihr hatte das Schicksal nicht mehr freundlich gelächelt. Seit jener letzten Umarmung mit Mlons war sie nicht mehr froh geworden. — Jene Szene wurde in der Stadt bekannt; die geschäftliche Fama vergrößerte die Sache in's extreme und die Vorzeichen des Infinitus, das Theres besuchte, hielt es für geraten, einem Mädchen, das in einem Studenten verkehrt sei und bei einem Stelldichein ertappt worden, den ferneren Zutritt zu verlagern. Ihre Freundinnen zogen sich von ihr zurück — mit einem Worte, das Mädchen kam gleichsam in Verw. Ihr Schmerz und ihre Wut waren grenzenlos.

Wohl niderte sich nach und nach das falsche Urteil, aber ein Makel blieb einmal auf Theres hatten und ihre tiefbeklammerten Eltern, welche an dem Schandal die größter Schuld trugen, hielten es für das Beste, ihre Tochter auf einige Jahre zu entfernen. Die Frau Hofrätin hatte in einem böhmisches Kloster eine Anverwandte, welche Theresin war und eine strenge, fromme Frau sein sollte. An diese wandte sie sich mit dem Ersuchen, ihre Tochter zu sich zu nehmen. Die Bitte wurde genehmigt und Theres mußte abtreiben in das Kloster nach Böhmen.

Ihr war es glücklich zu Mute. Sie war verwundet bis zur letzten Fieder ihres Herzens. Sie, welche das Leben bis jetzt nur heiter angelebt, sah jetzt nur sein grinsendes Spottgesicht. — Nur das Bewußtsein ihrer Unschuld hielt sie noch aufrecht. Der Gedanke an Mlons war der einzige lichte Stern in der Nacht ihres Glends; an ihn klammerte sie sich an, wie der Schiffbrüchige den Balken umfaßt, der ihn hinaus-tragen soll zum sichern Strande. Die reine Liebe, die man in ihrer schönsten Blüte gewaltsam unterdrücken wollte, die näherte sie mit heimlicher Freude und sie schwur es sich selber, eher in dieser Liebe unterzugehen, als ihr zu entsagen. Ein bitterer Trost machte sich in ihrem Charakter geltend.

Die Theresin des böhmisches Klosters nahm Theres als ein von der christlichen Herde verirrtes Lämmlein auf und behandelte sie mit aller Strenge. Die Begriffe, welche sie jetzt vom Leben hatte, suchte sie mit einemmal umzustößen. Man sprach ihr so viel vor und so viel in sie hinein, bis sie selbst nicht wußte, wie sie daran war — bis sie ihren leg-

ten Trost verlor, den Gott, welchen sie in sich selbst gefühlt — bis sie alles verlor, alle Freuden und Hoffnungen endlich ein willenloses Geschöpf — eine Kreatur ihrer Tat wurde. Dazu kam noch, daß ihr eine böse Krankheit über und Mute in einem Jahre raubte, und so auch Mlons all ihre Briefe, welche sie im Verhoffen an ihn abgelesen keine Antwort gab (denn die Briefe wurden alle der Theresin verraten und überbracht) und ihn für verloren erklärte. Dieses Gefühl tat ihr unausprechlich weh und sie fühlte sich in den Mauern des Klosters unendlich verlassen. Dieses Gefühl tat ihr unausprechlich weh und sie fühlte sich in den Mauern des Klosters unendlich verlassen. Dieses Gefühl tat ihr unausprechlich weh und sie fühlte sich in den Mauern des Klosters unendlich verlassen.

Unterstanden sah sie ihre schönsten Wünsche dahinsinken und keine Morgenröte dämmerte mehr in ihrem Innern auf. Nach dem vermeintlichen Verluste von Mlons, sah und fürchtete sie nichts mehr, denn sie hatte ja nichts zu verlieren.

So waren fast drei Jahre dahingeflossen und es war die Wille der Theresin, daß Theres den Schleier nehme. In jugendliche Feuer, das noch hin und wieder in dem Mädchen aufflammte, wußte sie durch Beten und Kasten dämpfen.

Die Zeit ihrer Einkleidung rückte heran. Selbst es sich, daß es gerade der Tag war, an welchem Mlons zeit machen wollte, der achte Tag nach dem Madonnen in Neukirchen zum heiligen Blut.

Zu diesem Feste stündten von nah und fern zum Wallfahrer. Auch von dem Orte, wo Theresens Kloster befand, machte sich ein Kreuzgang zusammen und die Theresin gab Theres den Rat, unter dem Campe einer edigen Frau diese Wallfahrt mitzumachen, sich den Blick holen, um dann als reine Magd eintreten zu können in heiligen Mauern des Klosters.

Theres war bei dieser Nachricht auf's tiefste bewegt. Sollte noch einmal hinauskommen in das Leben — noch mal in die Nähe von Mlons! Das ahnte die Theresin nicht.

Sie sollte Mlonsens Heimat — vielleicht ihn selbst nachsehen! Dieser Gedanke brachte neues Leben in alle Theresens ihres Körpers. Die Hoffnung regte sich auf einmal in ihrem Herzen. Das Gefühl der Freude, dieses langmühten Gefühl machte sie ergrünten. (Zust.)



schon jetzt schick...  
motorradvoll.) Der...  
ein in der Weh...  
Bei Ober...  
Nob genügt und...  
einen Schädelbruch...  
n Tod des jungen...  
Uhr brach in der...  
das einen gro...  
reiner Zeit drei mit...  
kennen lichterlos...  
des Feuers auf die...  
er führende Weie...  
meien, wenn das...  
en wäre und das...  
om Schwarzericht...  
Johannes Schäfer...  
12 Jahren Nacht...  
der Mütterlichkeit...  
den gegen das ver...  
den bleibt bis zur...  
in Konstantz, wähl...  
werden mühte, er...  
tisch, wie bereits...  
verfübrte wurde.  
verbrachten kürz...  
Kraftwagen ein...  
tete eben auf der...  
acht. Der Ober...  
Gepäck herabzu...  
Wagen ins Kol...  
schender Weidman...  
jehn sich nach im...  
ein durch die eine...  
er Fahrt eine etwa...  
abenteuere hinaus...  
Gustav Seebinger...  
erreich, erfuhr von...  
am die Fahrstraße...  
weg, auf dem es...  
mit einem nicht...  
erste Kurve hatte...  
strecke verläßt. Es...  
Autos in seinen...  
einen Strafzettel...  
gelenkt hat.)  
ergünstigt sich sehr...  
auf dem Leben...  
Differenz. Die...  
ungeschulte Gou...  
weitere Personen...  
Die vier Ver...  
Mitfahrende sind...  
nicht möglich...  
am 2. August er...  
den bei Dorne sein...  
der durch Verleide...  
im ersten Stodwerk...  
aber nur leichter...  
überd der Tat im...  
sammenbruch und...  
stehaus zugeführt

**Neue schwere Typhusfälle.** In der Gemeinde Alfeld ist in mehreren Familien Typhus ausgebrochen, der bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. Es wurde angedeutet, daß die auswärts beschäftigten Arbeiter vorerst Alfeld nicht verlassen dürfen.

**Gewaltige Steuerhinterziehungen.** Wie die Magdeburger Zeitung meldet, ist die Zahlungsstelle des Landesfinanzamtes Magdeburg einer umfangreichen Steuerhinterziehung auf die Spur gekommen. Seit Mitte voriger Woche findet eine scharfe Kontrolle bei der Magdeburger Firma Otto Lehmann statt, die sich auf die versteuerten und unversteuerten Lager in Tabakwaren erstreckt und zu bereits aufsehenerregenden Ergebnissen geführt hat. Es wurde festgestellt, daß sich die Firma Otto Lehmann ungesetzlicher Handlungen mit Tabaksteuerzeichen und sehr umfangreicher Tabaksteuerhinterziehungen schuldig gemacht hat. Die Steuerhinterziehungen sollen rund eine halbe Million betragen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Behörde hat die sofortige Schließung der Lager und der unversteuerten Bestände an Tabakwaren beschlossen und von der Firma eine größere Sicherheitsunterlegung gefordert.

**Die Hitterwochen eines Hundertjährigen.** Aus Los Angeles, Kalifornien, wird berichtet: Im benachbarten Orte Santa Anna feierte der Abkömmling der ersten spanischen Siedler, Juan Magana, seinen hundertsten Geburtstag auf würdige Weise, indem er zur Feier des Tages seine letzte Frau, eine würdige Witwe, zum Altar führte. Im Gegensatz zu anderen, pessimistischer veranlagten Männern, die da meinen, daß eben das Leben verkürzen, meint Magana, daß reichliche und ausdauernde Schrecken das beste Rezept für lang und glückliches Leben seien, deshalb betrete er zum letzten Mal. Die ersten hundert Jahre seien die schwersten, aber auch die glücklichsten. Das Leben lange erst für ihn an. Sein jüngstes Kind ist zwölf Jahre alt. Die Hitterwochen will Magana in der üblichen Zurückgezogenheit auf seiner Farm verbringen.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 29. August.** (Kartoffel-, Mostobst- und Silberkrautmarkt.) Der Kartoffelmarkt auf dem Vorderplatz war mit 450 Zentner besetzt. Der Preis betrug pro Zentner 4-4.50 Mark. — Auf dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 300 Zentner angesetzt. Preis pro Zentner 3.50-4 Mark. — Auf dem Silberkrautmarkt auf dem Wilhelmplatz, der mit 500 Zentnern besetzt war, kostete der Zentner 5-5.50 Mark.

**Stuttgart, 29. August.** (Obst- und Gemüse-Markt.) Tafeläpfel 15-21, Falläpfel 4-6, Spätkirschen 40-50, Tafelbirnen 20 bis 40, Tafeltrauben 25-35, Brombeeren 40-50, Preiselbeeren 50 bis 70, Preiselbeeren 50-90, Pfirsiche 15-20, Zwetschen 15-20, Korntafel 4-6, Erdbeeren-Salat 5-10, Kopf-Salat 5-10, Mörtling 6 bis 8, Füllkraut 4-6, Bohnen 15-20, Weißkraut rund 4-5, Spitzkraut 6-8, Blumenkohl 20-30, rote Rüben 7-10, weiße Rüben 8 bis 10, Karotten 8-12, Zucchini 8-10, Fenchel 3-8, Sellerie 10 bis 20, Tomaten 5-10, Spinat 15-18, Mangold 10-15, Kohlraben 4 bis 8, Große Gurken 15-30, Salatgurken 1-2, Kl. Gurken 50-70.

### Neueste Nachrichten.

**Franzensbad, 30. Aug.** Die an Typhus erkrankte Dame ist gestorben. Die Beerdigung soll sich in dem Franzensbader Moor angeordnet haben. Weiter wird gemeldet, daß jetzt auch die Erkrankungen in Anklam hauptsächlich als Paratyphus festgestellt worden sind. Aus Regensburg an der Saar wird gemeldet, daß die in Hochwald ausgebrochene Epidemie sich auch auf das Saartal ausgebreitet hat. Ueber die betroffenen Orte wurde eine Verkehrsperre verhängt.

**Essen, 31. August.** Der erste deutsche Verkehrs-Flughafen im besetzten Gebiet, der Flughafen „Nahgebiet“, wurde gestern hier eröffnet.

**Leipzig, 30. August.** In der Nacht zum Sonntag brannten die Mühlenwerke der Gebrüder am Ende in Gremning bei Döbeln vollständig nieder. Die Mühle besteht seit dem sechzehnten Jahrhundert und war im letzten Jahr neuzeitlich eingerichtet. In den Gebäuden lagerten 5000 Zentner Getreide, 1000 Zentner Mehl und Futtermittel, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden.

**Berlin, 30. Aug.** Am Sonntag begann hier die große Tagung der Auslandsdeutschen mit einem Begrüßungsabend, bei dem Dr. Siegfriedmann eine beachtenswerte Rede hielt.

**Breslau, 31. August.** Wie die Eisenbahndirektion Breslau mitteilt, ereignete sich bei dem Vollen vier auf der Strecke Berlin-Breslau ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Lokomotiv mit Anhänger wurde von dem S-Jug Nr. 35 Berlin-Oberhavel überfahren. Bedauerlicherweise sind zwei schwer- und einige leicht Verletzte zu beklagen. Einer der Schwerverletzten ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

**Sasel, 31. August.** Beim Leichtathletik-Länderwettkampf trug Deutschland über die Schweiz mit 89 gegen 55 Punkten.

**Mühlhausen, 1. Sept., 30. Aug.** Eine große Feuersbrunst zerstörte einen Teil des berühmten Klosters Orlenberg bei Mühlhausen. Dank der aus Mühlhausen herbeigeeilten Feuerwehr wurde der größte Teil des Klosters, ganz besonders die waren, im Laufe des Krieges zerstört und seither wieder hergestelltes Gebäude gerettet. Immerhin beträgt der Materialschaden mehrere Millionen. Man glaubt, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

**Paris, 30. Aug.** Havas meldet aus Hanoi: Der Kaiser von Annam ließ seinen Kanzler und zwölf seiner Würdenträger verhaften. Sie werden der Verschwörung gegen den Kaiser und den Thronfolger beschuldigt.

**Paris, 31. August.** Wie die „Soir“ anhängig, wird Caillaux heute abend auf dramatischem Wege eine Rede für die Zeichnung der Anleihe halten und dabei bekanntgeben, daß die Zeichnungsfrist bis zum 30. Sept. verlängert ist.

**Lissabon, 31. Aug.** Bei dem auf einem Schiff in Lissabon auf geheimnisvolle Weise ermordeten deutschen Kapitän Dr. Stahn handelt es sich um den von den deutschen Kolbehörden lange gesuchten Sprüchlicher Stahn, der seinerzeit die Reichsmonopolverwaltung durch den Verkauf von unversähltem Spiritus als verfallten um mehr als zwei Millionen Reichsmark geschädigt haben soll. Stahn wurde in Konstantinopel verhaftet. Er befand sich auf der Reise nach Hamburg, wo er von den Kolbehörden in Empfang genommen werden sollte. Von den Mördern ist noch jede Spur.

**Moskau, 30. August.** Eine russisch-polnische Kommission untersuchte die Vorfälle, die sich an der russisch-polnischen Grenze vor kurzer Zeit abgespielt haben und in die polnische Trappenteile verwickelt waren. Die Delegierten beider Länder trafen eine Vereinbarung, der zufolge Polen sich für die Vorfälle verantwortlich erklärt und sich verpflichtet, Schadenersatz in Höhe von 11450 Rubel zu leisten. Von verschiedenen Personen geräumte Eigentum soll zurück erstattet werden.

**Moskau, 30. August.** Ein Aufruf des Internationalen Büros der proletarischen Literatur protestiert gegen die Verhaftung des Schriftstellers Johannes Bremer unter heftigen Ausfällen gegen die deutsche Bourgeoisie, den Kapitalismus usw. Lunatscharski hat den Aufruf als erster unterzeichnet, u. a. auch der Moskauer Schriftsteller Demjon Bedau.

### Auf dem Weg zum Volksbegehren.

Die öffentliche Versammlung, welche die Stuttgarter Ortsgruppe des Bürtt. Odothebenländiger- und Sparerschutzbundes e. V. am 21. August im vollbesetzten Saal des Vereinshauses in der Furtbühlstraße in Stuttgart abhielt, fand unter dem Zeichen des kommenden Volksbegehrens. Sie wurde stimmungsvoll eröffnet durch ein schwungvolles, zum Kampf für Wahrheit und Recht aufrüttelndes Gedicht „Zum Volksbegehren“, das von der Verfasserin, Frä. Silba Ratbes, Stuttgart, selbst vorgelesen wurde. Der 1. Vorsitzende, Prof. Bauer, wies in seinem Vortrag nach, daß die Grundgedanken der Gerechtigkeit, der Liebe, der Berücksichtigung des Menschlichen vor

dem materiellen Gewinn in der Wirtschaft durchaus auch die Grundgedanken des Sparerkampfes seien. Die Kirchen, überhaupt alle Religionsgemeinschaften, können ihren Willen, für diese Ideale zu kämpfen, nicht besser betätigen, als in der rückhaltlosen Unterstützung des Sparerkampfes, der ein Kampf um eben jene Ideale ist. Nicht gebildetes Ertragen des Unrechts ist wahres Christentum. In seinen weiteren Ausführungen legte der Redner die Schwierigkeiten des Volksbegehrens dar u. verwies auf die praktischen Schritte, die nun unternommen werden müssen, um das Volksbegehren durchzuführen. Die Ausarbeitung des dem Volksbegehren zugrunde zu legenden Orientierungswurfs ist vom Reichsverband einer besonderen Kommission übertragen worden, die ihre Arbeit bereits in Angriff genommen hat und in Kürze die entscheidenden Beschlüsse fassen wird. Auch die erforderlichen Verhandlungen mit den gleichgerichteten Verbänden und politischen Parteien sind bereits in die Wege geleitet. Die dringende Aufgabe aller Sparer ist nun die Werbung von Mitgliedern und Sammlung der Sonderbeiträge der Mitglieder, sowie freiwillige Beiträge auch von Nichtmitgliedern, die Interesse an dem Volksbegehren haben. Auch unersinnliche Darlehen werden angenommen.

**Befreiungsfeier.**

**Duisburg, 30. Aug.** Heute mittag fanden anlässlich der Befreiung in Duisburg, Duisburg-Weidlich und Ruhrort Festakte statt. In Duisburg sprach Oberbürgermeister Dr. Jaresch, in Weidlich Bürgermeister Hainweg und in Ruhrort Oberbürgermeister Kreyger. Ueber der nach Tausenden zählenden Menschenmenge trafen deutsche Flugzeuge. Die Städte brangen in reichem Klagenstimm. In Düsseldorf fand heute auf dem reich geschmückten Marktplatz eine Befreiungsfeier statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Lehr die Festrede hielt.

**Die deutsche Metallwarenindustrie zum Preisabbau.**

**Leipzig, 30. Aug.** Der in Leipzig tagende Hauptausschuß des Reichsbundes der deutschen Metallwarenindustrie nahm eine Entschließung an, worin die Bereitwilligkeit des Verbandes erklärt wird, die Bestimmungen der Reichsregierung für einen allgemeinen Abbau der Preise zu unterstützen. Der Hauptausschuß macht dabei auf folgende Punkte aufmerksam: Die Streuekraft der Industrie ist viel zu hoch. Es ist auf die Dauer antwortbar, daß die deutsche Wirtschaft die vier- bis fünffachen Kosten der Vorkriegszeit auf sich nimmt. Die Zollverhältnisse im Ausland müssen zur Erlangung eines gesteigerten Exportes deutscher Fertigerzeugnisse durch Handelsverträge grundlegend geändert werden, während die deutschen Bölle auf Rohstoffe, Halbfabrikate, Lebensmittel auf ein Mindestmaß zu beschränken sind. Die Metallwarenindustrie arbeitet nachweislich seit längerer Zeit ohne Gewinn. Ein Preisabbau kann nur erfolgen, wenn ein Abbau der Rohstoffe und Halbfabrikatepreise, sowie der Löhne und sozialen Kosten vorausgesetzt. Die Finanzpolitik der Staats- und Privatbanken ist einer umfassenden Umgestaltung zu unterziehen. Auch die Tarife der öffentlichen Verkehrsanstalten bedürfen einer gründlichen Nachprüfung.

**Ein Handelsvertrag mit Deutschland für Polen lebensnotwendig.**

**Berlin, 29. Aug.** Von der Reichsbank wird mitgeteilt: Im Interesse einer weiteren Verbilligung der Zins- und Gebührensätze im Bankverkehr und besonders zur Befreiung des Zahlungsvorganges von allen vermeintlichen Sperrn hat die Reichsbank sich entschlossen, mit Rücksicht vom 1. August 1925 die bisher berechneten Giro-Umsatz- und Kausgebühren fallen zu lassen und die Girokonten wieder völlig gebührenfrei zu führen. Die Mindestgebühren bleiben unverändert. Die Reichsbank hofft, mit ihrem Vorhaben, das ihr erhebliche Opfer auferlegt, auch den anderen Banken eine erneute Ueberprüfung der Bedingungen im Sinne einer Verbilligung dieser zu ermöglichen. Eine weitere Erleichterung für die Bankwelt hat die Reichsbank dadurch getroffen, daß sie die bisher für Lombard-Darlehensentnahme der Banken und Geldinstitute auf 1 bis längstens 3 Tage festgesetzte Kautionsfrist vermindert auf 2 Tage verlängert hat. Hierdurch würden die genannten Institute der Notwendigkeit entzogen, für kürzeren Bedarf erforderliche Gelder durch Diskontierung von längerfristigen Wechseln beschaffen zu müssen, wodurch die Kosten der Geldentnahme vergrößert, ferner aber auch die Inanspruchnahme der Reichsbank unnötig verlängert würde.

**Vor den Augen der Kinder ermordet.**

**Berlin, 31. Aug.** In der Ordensmeisterstraße in Tempelhof bei Berlin wurde gestern früh die Witwe eines im Reiche gefallenen Unteroffiziers, die 37 Jahre alte Gertrud Wobbe, von dem gleichaltrigen Gottfried Lange, mit dem sie zusammen lebte, ermordet. Aus der Verbindung mit Lange stammt ein sieben Monate altes Kind, während Frau Wobbe aus erster Ehe zwei Kinder im Alter von zehn und zwölf Jahren hatte. Am Sonntag morgen schickte Lange das zwölfjährige Kind fort, um eine Zeitung zu holen. Als das Kind zurückkehrte, sah es durch das Fenster die Mutter in einer Blutlache am Boden liegen. Auf die Hilferufe des Kindes drangen Nachbarn und Polizei mit Gewalt in die Wohnung ein. Lange war im Begriff, sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchzuschneiden, wurde aber daran gebindert. Er hatte schon vorher versucht, sich die Pulsadern aufzuschneiden und sich schwere Schmitze am Handgelenk beigebracht. Der Verhaftete gibt an, mit seiner Geliebten in Streit geraten zu sein, da er Grund zur Eifersucht zu haben glaubte. In seiner Wut habe er ihr mit dem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Die Mordtat ist in Anwesenheit des zehnjährigen und des sieben Monate alten Kindes verübt worden.

**Schweres Segel-Englück auf dem Schmilow-See.**

**Berlin, 31. Aug.** Infolge des wellenbruchartigen Regens, der gestern vormittag in Berlin und Umgebung niederging, kenterten zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Schmilow-See zwischen Waimgartenbrunn und Caputh die Segelscholle „Oba“, auf der sich der Reichsbahndirektor Ministerialrat Dr. Kreling aus Neubabelsberg und Ministerialrat Bengler aus Karlshagen mit seiner Gattin befand. Alle drei Anwesen waren ins Wasser. Ministerialrat Kreling und Ministerialrat Bengler sind ertrunken, während Frau Bengler gerettet werden konnte. Vom Regen bis in die späten Abendstunden jagte der Reichswetterdienst erfolglos den See nach den beiden Ertrunkenen ab und mußte dann seine Nachforschungen wegen des Sturmes und des hohen Wellenganges schließlich abbrechen. Die Nolle konnte geborgen werden.

**Der geistige Krieg gegen Deutschland.**

**Berlin, 30. Aug.** Der Dänenische Archäologe Dr. Karo hat kürzlich eine Proklamation herausgegeben, betitelt „Der geistige Krieg gegen Deutschland“. In ihr wird auf der Hand von Dokumenten der systematische Kampf des ehemaligen Feindbundes gegen die deutsche Wissenschaft gefaßt. An der Spitze dieser Propaganda steht bekanntlich Frankreich. Der bekannte Kulturpolitiker Otto Grautoff hat nun die Karo'sche Proklamation dem französischen Unterrichtsminister de Monzie überreicht mit der Bitte, sich dazu zu äußern. In der Antwort, die jetzt das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht, erklärt sich der französische Unterrichtsminister zwar äußerlich, die Aufforderung des Boykotts der verschiedenen französischen Gelehrtenformationen zu bewilligen; dennoch bemerkt er: „Es liegt mir daran, ungenügend zu erklären, daß die von mir erteilten Instruktionen dahingehen, allen deutschen Gelehrten, Schriftsteller u. Künstler

den weitestgehenden Zugang zu allen unseren Kongressen und Instituten zu eröffnen.“ Mit dieser Aeußerung rinkt de Monzie immerhin von dem Standpunkt seiner Vorgänger unter Boissac ab. Auch die Tatsache, daß zurzeit Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über die gegenseitige Wiederzulassung von Studierenden an den Universitäten beider Länder schweben, kann so gedeutet werden, als ob doch allmählich wenigstens in den äußeren Verhältnissen zwischen Deutschland und Frankreich eine Besserung sich anzubahnen beginnt. Nur soll gleich von vornherein betont werden, daß die Aushebung eines Jusstudes hornierter Unfähigkeit eine kulturelle Selbstverhöhnlichkeit darstellt und nicht eines einen Akt besonderen Entgegenkommens gegen Deutschland.

**Die Begrüßung von Krumann, Voege und Stobelewski.**

**Berlin, 29. Aug.** Das Todesurteil der drei in dem großen Kommunistenprozess vom Staatsgerichtshof zum Tode verurteilten Kommunisten Krumann, Voege und Stobelewski wurde nach einer Blättermeldung auf dem Wege der Begnadigung aufgehoben.

**Sueida von den Drusen genommen?**

**Berlin, 30. Aug.** Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Jerusalem: Die seit 14 Tagen von den Drusen belagerte Stadt Sueida ist dem Ansturm der Drusen unterlegen. Nach regelrechter Belagerung haben die Stämme die besetzte Kanone genommen, die Garnison gefangen genommen und zahlreiche Kanonen, sowie Kriegsmaterial erbeutet. Die Eisenbahnlinie Dara-Damaskus befindet sich noch in französischen Händen. Die Drusen griffen bei Sghala an, wurden aber durch Gegenangriff mit Tanks unter Verlusten vertrieben. Nach einer später eingetroffenen Havas-Meldung sollen die Drusen Sueida nicht eingenommen haben.

**Die Wochenschrift der Kirchenkonferenz.**

**Stockholm, 29. Aug.** Die Weltkonferenz für praktisches Christentum veröffentlicht folgende Wochenschrift:

1. Die allgemeine Konferenz der Kirchen Christi für praktisches Christentum, versammelt in Stockholm und geleitet von Vertretern der christlichen Kirchen aus 27 verschiedenen Völkern der alten und neuen Welt, des nahen und fernem Orients, richtet hierdurch eine drüberliche Wochenschrift an alle Katholiken Christi mit der herzlichsten Bitte, sich in Gebet, Bekenntnis und Dank mit der Konferenz zu vereinigen. Wir bedauern, daß nicht alle christlichen Kirchen es für nötig hielten, die Einladung anzunehmen. Denn angesichts der lebenswichtigen und weitverbreiteten Fragen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben, müssen wir eine Zusammenarbeit aller Teile der Kirche Christi erblicken. Das Jenseits und der Einfluß der Konferenz wären sonst unvollständig.

2. Durch Arbeit und Gebet christlicher Männer und Frauen ist unsere Konferenz seit fünf Jahren vorbereitet worden. Ernstliches Bemühen um enge Verbindung zwischen den Kirchen hat der Konferenz den Weg bereiten helfen. Sie hat sich als der bisher umfassendste Ausdruck der Gemeinschaft und Zusammenarbeit der Kirchen über die Grenzen der Nation und Konfession hinaus erwiesen. Die Sorgen, Kämpfe, Verluste der christlichen Kirchen in und nach dem Kriege haben zu der beschleunigten Erkenntnis geführt, daß eine in sich uneinigen Christenheit gegenüber die Welt die Uebermacht hat. Unter Beiseiteziehung aller Fragen des Bekenntnisbundes und der Kirchengemeinschaft hat die Konferenz sich das Ziel gesetzt, sich in gemeinsamer praktischer Arbeit zu betätigen. Die Konferenz ist bei all dem, so wie sie sichtbar in die Erscheinung trat, ein erster Anfang.

3. Wir bekennen vor Gott und der Welt die Sünden und Verirrungen, denen sich die Kirche aus Mangel an Liebe und mitleidendem Verständnis schuldig gemacht hat. Der Ruf der gegenwärtigen Stunde an die Kirchen muß deshalb ein Ruf nach Reue und auch ein Ruf zu einem freudigen neuen Anfang aus der unerlöschlichen Kraftquelle Jesus Christus.

4. Es erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit, daß wir trotz deutlich vorhandener harter Verschiedenheit des Standpunktes imhinein gemein sind, uns über soziale schwere Fragen in Wahrheit und Liebe auseinandersetzen und dabei auch jene Rücksichtnahme auf jeden anderen zu üben, wie sie nur der Geist Christi spenden kann.

5. Die Konferenz hat die Billigkeit anerkannt, das Evangelium auf allen Gebieten des menschlichen Lebens zu der entscheidenden Macht zu machen, im industriellen, sozialen, politischen und internationalen Leben.

6. So haben wir auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens uns dazu bekannt, daß die Seele der höchste Wert ist, der den Rechten des Geistes oder dem Mechanismus der Industrie nicht untergeordnet werden darf, und daß die Seele das Recht auf ihre Rettung hat. Wir kämpfen deshalb für eine freie und vollkommene Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit. Im Namen des Evangeliums haben wir von neuem betont, daß die Industrie sich nicht gründen darf auf dem bloßen Wunsch nach persönlichem Gewinn, sondern daß sie als ein Dienst an der Gemeinschaft das Eigentum als ein anvertrautes Gut ansehen muß, für die wir Gott Rechenschaft schuldig sind. Zusammenarbeit muß an die Stelle einer nur selbsttätigen Konkurrenz treten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen in die Lage versetzt werden, ihren Anteil an der Industrie als Erfüllung ihres Berufes anzusehen.

7. Wir haben alsdann die moralischen und sozialen Fragen behandelt: Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Unfruchtbarkeit, Alkoholmißbrauch und Verbrechen. Wir sind da zu der Erkenntnis geföhrt worden, daß diese schweren Probleme nicht aus der Kraft des Einzelnen wirklich gelöst werden können, sondern daß die Gesamtheit die Verantwortung hierfür übernehmen und eine soziale Kontrolle über die individuellen Handlungen infolge ausüben muß, als sie in jedem einzelnen Teile für das Allgemeinwohl notwendig ist. Wir haben uns auch mit den Fragen beschäftigt, welche aus einer höheren Wertung der Frau, des Kindes und des Arbeiters auf dem Gebiete der Erziehung, der Familie und des Berufes stammen. Die Kirche soll nicht in die Rechte des Individuums als solches, wohl aber in die Rechte der sittlichen Persönlichkeit eintreten für alles, was die Persönlichkeit reifer macht durch die vollständige Entfaltung jeder einzelnen Seele.

8. Wir haben die für die internationalen Beziehungen maßgebenden christlichen Gedanken durchberaten, die von völliger Selbstverberlichung ebenso weit entfernt sind, wie von einem Massenkosmopolitismus jeden einzelnen Landes, gleichviel welcher Bedeutung. Wir haben die Verpflichtung des Einzelindividuum dem Staate gegenüber betrachtet, wir haben den Universalcharakter der Kirche und ihre Verpflichtung, die Bruderliebe zu predigen und auszuüben, anerkannt. Wir haben das Massenproblem, die Frage nach Recht und Schiedsgerichtsbarkeit, sowie nach der Dertellung einer internationalen Ordnung untersucht, die friedliche Methoden zur Enttarnung der Kriegsverbrechen enthalten könnten. Fragen, welche uns in der Tragik unserer Tage so tief berühren.

9. Wir bitten die Kirchen, ein Gefühl zu haben für die Schrecken des Krieges, wie auch für seine Unzulänglichkeit für die wirkliche Lösung internationaler Streitfragen. Wir haben nicht versucht, genau formulierte Forderungen zu geben. Wir haben auch nicht durch Abstimmungen die Ergebnisse unserer freundschaftlichen Aussprache festgelegt. Hierzu hat uns nicht nur die tiefe Achtung vor den Ueberzeugungen anderer Menschen veranlaßt, sondern eher noch das Bewußtsein, daß die





Kirche Grundzüge und Ideale aufstellt, es aber dem Einzelnen und den Gemeinschaften überläßt, mit Liebe, Beißheit und Mut nach den Anwendungen jener Grundzüge zu suchen.

10. Wenn aber dieses Ziel erreicht werden soll, muß die dringende Notwendigkeit einer Erziehung anerkannt werden und zwar sowohl einer Erziehung des Einzelnen durch die Kirche, wie auch einer Erziehung der Kirche zur Deutlichkeit und zum Reineingeständnis, so daß sie in den Stand gesetzt wird, in immer wachsendem Maße die christliche Gesinnung zu fördern, vom Geiste der Wahrheit geleitet.

11. Wir richten diesen Aufruf in erster Linie an alle Christen. Jedermann soll seinem eigenen Gewissen folgen, seine volle Verantwortung für das Tun des Willens Gottes auf Erden und für die Arbeit an Gottes Reich einsehen.

12. Jedem wir diesen Appell in erster Linie an die Kirchen richten, erkennen wir dankbar an, daß wir auf diesem Wege auch Verbündete suchen. Wir haben mit herzlicher Freude von dem Streben, Ringen und Suchen aller Völker um eine bessere Gestaltung des Gemeinschaftslebens gehört. Dieses Streben und die frische Kraft der Jugend möchten wir voll einsetzen in den Dienst des Geistes Gottes. Wir richten diese Botschaft im Namen des Menschensohnes, im Namen des Zimmermanns von Nazareth auch an die Arbeiter der Welt voller Dankbarkeit für alle, die heute unter den schwierigen Verhältnissen ihr Handeln durch Gott bestimmen lassen. Wir beklagen die noch vorhandenen Hindernisse zur Entfremdung und mangelndem Einverständnis und wollen sie zu beseitigen suchen. Wir teilen ihr Bestreben nach einer sozialen Ordnung, in der durch Gerechtigkeit und Brüderlichkeit die Möglichkeit für eine Entspannung geschaffen wird, und das ganze Menschengeschlecht nach Gottes Willen gesichert ist.

13. Unsere Konferenz ist nur ein Anfang. Aber wir können nicht auseinander gehen, ohne irgendwelche Vorkehrungen für die Fortführung des so glücklich begonnenen Werkes zu treffen. Wir haben uns deshalb entschieden, einen Fortsetzungsausschuß zu bilden, der das begonnene Werk weiter führen, verschiedene gemachte Vorschläge weiter beraten und zur Ausführung bringen, der die Möglichkeit der künftigen Einberufung einer weiteren allgemeinen Konferenz prüfen und insbesondere die Schritte tun soll, um die schweren Fragen, die uns beschäftigt haben, weiter zur Durchdringung zu führen, ferner unsere eigenen Arbeiten an diesen Fragen fördern und mit all dem jener Selbstbeziehung des Einzelnen und der Kirche dienen soll, die das Fundament ist für unser Urteilen und Handeln.

**Die Schlußsitzung.**

Stockholm, 30. Aug. In der Samstagssitzung wurde die Frage der Fortführung der Weltkonferenz erörtert. Noch einmal ergriffen die folgenden Männer das Wort. Für England sprach

der Dompfarrer von Lanterbury, für Deutschland Dr. Kapler, der ausführte, daß die Stimme der christlichen Gewissens nicht verstummen dürfe. Das Werk der Konferenz müsse fortgesetzt werden nicht in einem Weltbund, sondern nur in dem loseren Zusammenschluß einer räumlichen Kommission, deren Beschlüsse für die einzelnen Kirchen nicht verbindlich sein dürften. Oberkonsistorialrat Scholz-Berlin wies darauf hin, daß die Kirche nicht rechtzeitig auf die großen Ergebnisse im öffentlichen und politischen Leben geachtet habe. Die Dinge hätten sich ohne ihren Einfluß entwickelt. Der Geist der Kirche käme nicht genügend zur Geltung. Er wies dann besonders auf die große Bedeutung der Presse für die christliche Bewegung hin und verlangte eine bessere Verbindung zwischen Kirche und Presse. Professor Titius-Berlin beantragte im Namen der deutschen Abordnung die Bildung eines ständigen Ausschusses der Weltkonferenz. Die Kommission soll die kirchlichen Verhältnisse in allen Ländern beobachten. Die Sprache wies auf die große weltgeschichtliche Bedeutung der Stockholmer Konferenz hin. Ihm seien die Gegensätze zwischen der anglo-amerikanischen Kirche und dem lutherischen Christentum zum Ausdruck gekommen, auch habe über die Verschiedenheit der beiden Konfessionen seine Aussprache stattgefunden, jedoch dürfe trotzdem nicht an dem Erfolg der Konferenz gemittelt werden. Für den ständigen Ausschuss der Konferenz sind als Vertreter Deutschlands Dr. Kapler-Berlin, zu seinem Stellvertreter Freiberger v. Beckmann, ferner der Landesbischof von Sachsen, Oberkonsistorialrat Scholz und Professor Dehmann gewählt worden. Ferner gehören ihm an: Reichsgerichtspräsident Dr. Simons und Prälat Dr. Schöll-Suttgart. Die Schlußsitzung gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, zu der noch einmal sämtliche Vertreter und Gäste erschienen waren. Zunächst sprach der Kronprinz von Schweden, der seine Betriedigung über den großartigen Verlauf der Konferenz ausdrückte. Er betonte, daß die Einheit des Bekenntnisses keineswegs notwendig sei, um den Geist des guten Willens und Verständnisses zwischen den Menschen zu erzeugen. Die Konferenz habe zur Aufrechterhaltung des Geistes der Brüderlichkeit viel beigetragen. Die Kirche müsse auch den Staaten ein gutes Beispiel geben und helfen, daß alte Vorurteile und Mißverständnisse beseitigt würden. Die Rede des Kronprinzen fand großen Beifall. Darauf sprachen der Bischof von Jerusalem, der Metropolitan von Kalaba und der Erzbischof von Winchester. Der schwedische Erzbischof Soederblom hielt die Schlußansprache. Er wies darauf hin, daß alle Teilnehmer die Erfahrung gemacht hätten, wie wichtig die Konferenz gewesen sei. Mit Gesang und Segenssprüchen schloß die Tagung.

**Zur Lage in Marokko.**

Paris, 30. Aug. Davos meldet aus Alg: Die Rifleute ent-

halten eine rege militärische Tätigkeit. Zwei Führer sind in Abteilungen in Stärke von 4000 Mann in der Gegend des großen Reber eingetroffen. Verschiedene französische Truppendivisionen haben unter Maschinengewehrfeuer der Rifleute zu leiden. Die Rifleute verfügen über ausreichende Munitionsbestände. In der Gegend von Saka ist eine Abteilung Rifleute gemeldet, die zwei Kanonen mit sich führt. Ähnlich wurden von den Rifleuten auch Kavalleriekontingente aufgestellt. Der Führer der Dschehdalas von Res Krida hat von Adir aus auf dem Lande fünf neues Kriegsmaterial erhalten.

Berlin, 30. Aug. Der Berliner Volksanzeiger meldet: Ministerpräsident Grabsky hatte gestern mit Presse- und Wirtschaftsvertretern eine Besprechung. Er erklärte dabei u. a., daß Polen ohne Handelsvertrag mit Deutschland nicht bestehen könne und ein Vertrag unter allen Umständen abgeschlossen werden müsse. Die polnische Delegation würde am 10. September in Berlin erscheinen und die Verhandlungen abermals aufnehmen.

**Keine russischen Industrieanträge in England.**

Paris, 30. Aug. Aus London wird gemeldet, daß die russische Delegation, die sich seit einiger Zeit zur Erteilung von Aufträgen in Höhe von fünf Millionen Pfund Sterling in London aufhält, in den nächsten Tagen unverrichteten Tages, ohne auch nur einen einzigen Auftrag vergeben zu haben, nach Moskau zurückkehren wird. Gewisse Industrielle waren bereit, mit den Bolschewisten Abschlüsse zu machen, haben aber im letzten Augenblick infolge der von den Banken eingenommenen Haltung davon Abstand genommen. Die Banken erklärten, daß sie die Unterschriften der russischen Staatsbank nicht als genügende Garantie ansehen.

**Die Bolschewisierung Chinas.**

Schanghai, 30. Aug. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Streikbewegung jetzt auch auf chinesische Fabriken übergriffen hat. Die Danbessamer veröffentlicht ein Manifest, in dem sie auf die verderbliche Wirkung hinweist, die die Bolschewisierung Chinas für den Handel zur Folge habe. Die Regierung von Kanton hat die Kontrolle über die Marine- und Militärkräfte den russischen Behörden übertragen.

**Zu Lage in China.**

Tokio, 30. Aug. Die Regierung in Kanton sprach auf der japanischen Botschaft auf den Protest wegen der am letzten Mittwoch erfolgten Erschießung dreier japanischer Marineoffiziere ihr Bedauern aus und erklärte, daß keine feindliche Haltung vorgelegen habe. Die Festung habe Befehl erhalten, den Schiffen in der Nacht die Passage nicht zu gestatten. In der Dunkelheit habe man die japanische Flagge nicht erkennen können.

### Amtsversammlung.

Am Montag den 7. September 1925, vormittags 10 Uhr, findet im Saal des Rathauses in Neuenbürg eine Amtsversammlung statt.

Stimmberichtig sind die Abgeordneten von: Höfen (5), Calmbach (3), Wildbad (4), Neuenbürg (3), Birkenfeld (2), Herrenalb, Dennaach, Schömberg, Feldbrennach, Conweiler, Langenbrand, Enzlstörche, Oberlengenhardt u. Calmbach (je 1).

Die nicht stimmberechtigten Mitglieder der Amtsversammlung, sowie die ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind befragt, der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.

Die Tagesordnung wird den Abgeordneten zugehen.

Neuenbürg, den 27. August 1925.

Oberamt.  
Lempp.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Zu den Bodeneinbauten im Hause der Firma Hotel Klump, G. m. b. H. hier, haben wir im Auftrag zu vergeben:

Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Glashner, Schlosser-, Boden- und Wandbelags-, Installations-, Maler- und elektr. Einrichtungsarbeiten.

Kostenanschläge und Unterlagen liegen auf meinem Büro vom Freitag den 28. August bis einschließlich Dienstag den 1. September d. J. von jeweils morgens 7 bis abends 6 Uhr zur Einsicht auf, wofür die Offerte in Prozenten ausgedrückt bis zum 8. September, vormittags 9 Uhr, abgegeben sein müssen.

Zuschlagsfrist vorbehalten!

Für die Oberleitung:  
Prof. Martin Gläßer, Architekt, Köln.

Der örtliche Bauleiter:  
Ernst Hugenlaub, Architekt.  
Graf Eberhardbau, Telefon Nr. 15.  
Wildbad.

Neuenbürg, den 29. August 1925.

### Dankagung.

Innigsten Dank sage ich allen für die Anteilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Mannes und Vaters

**Paul König,**  
besonders aber der freien Zimmer-Zunft, den Zimmergesellen, Zahlstelle Wildbad, dem Turnverein und der Sängervereinigung „Freundschaft“ für den erhebenden Gesang, für die ehrenden Kranzniederlegungen, sowie der Abteilung des Musikvereins für die Trauermusik.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Paul König.**

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwester

**Christine May,**  
geb. Gessler,

nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem, schweren Leiden gestern mittag 1 Uhr im Alter von 72 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:

**Heinrich Jäck** und Frau, geb. May.  
**Friedrich Frey** und Frau, geb. May.  
**Sofie May.**  
**Wilhelm Schöenthaler** und Frau, geb. May.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr in Langenalb.

Abgang in Maisenmühle 1/4 Uhr.

Bernbach, 30. August 1925.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß heute nachmittag mein lieber Mann, unser treuer, sorgf. unvergesslicher Vater und Großvater

**Friedrich Gräßle,**  
Schreiner,

nach kurzem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Berta Gräßle,** geb. Grimmer,  
**Hermann Eib** und Frau  
**Karoline,** geb. Gräßle, mit Kindern.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

### Steckenpferd-Seife

die beste Liliennilchseife für zarte weiße Haut

Carl Mahler, Seife-Fabrik, Ad. Lustnauer Nachf. in Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Sigung d. Gemeinderats

am Dienstag den 1. Sept., abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Rechtsache Bester gegen Krauß.
2. Bauwesen.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knobel.

Donnerstag, 3. Septbr.,

### Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Forstamt Calmbach.

### Stangen- und Land-Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 9. September 1925, vorm. 10 Uhr, in Calmbach („Sonne“) aus Staatsw. Elberg, Abt. Roter und Weißer Sol: Bauhölzer: 63 la, 38 lb, 13 ll. Klasse. Hagstangen: 15 l., 22 ll., 15 ll. Kl. Poppenstangen: 30 l., 10 ll. Kl. Ferner aus Elberg, Abt. Leimnacker 2 Eichen mit 0,3 fm. V. Kl.

### Schiefer-Tafeln

empfehlen

E. Meesche Buchhandlung.

Wiederkranz Neuenbürg, e. V.

Zum geplanten Herbstkonzert beginnen diese Woche wieder die regelmäßigen Singstunden.

Dienstag abend 8 Uhr  
**Gemischter Chor.**

Donnerstag abend 1/9 Uhr  
**Männerchor.**

Vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Sängerinnen und Sänger ist dringend notwendig.

Neue stimmbegabte Damen und Herren sind willkommen.

Neuenbürg.

### Für Radfahrer!

Habe eine

### Deoration für Blumentorso,

alle Blüher mit weiß. sehr preiswert zu verkaufen.

Vogel, Raminsegermeister, Wilhelmshöhe.

### Klavierstimmen

kommt Herr Karl Scheid aus Pforzheim in den nächsten Tagen nach Neuenbürg und Höfen. Best. Aufträge bitte in der „Enztäler“ Geschäftsstelle abzugeben.

### Total-Ausverkauf!

Nur noch 2-3 Wochen

gebe ich jedem Gelegenheit, sich noch gute und billige Schuhe zu beschaffen. Wegen vollständiger Aufgabe und Räumung des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Schuhe im Einkaufspreis:

**Arbeiter-Stiefel** von M 9.80 an  
**Damen-Rindleder-Stiefel** von M 7.50 an  
**Knaben-Stiefel f. Sonntag, 36-39** M 8.50  
**Knaben-Stiefel, Rindleder** M 9.80

sowie

**Damen-Stiefel, Damen-Halbschuhe, warme Hauschuhe** mit Leder besetzt.

**Schuhhaus Brosnig, Neuenbürg,**  
Zuh.: D. Solonsky. — Alte Pforzheimer Straße.